

Rigmor Gustafsson



4 / 2011

Rigmor Gustafsson

"The Rigmor Gustafsson Signature Edition" (2 CDs)
Rigmor Gustafsson (voc), Nils Landgren (tb), Jacky Terrasson (p), Lars Danielsson (b), Eric Harland (dr),
u.v.a.

ACT / Musikvertrieb

4 stars

Rigmor Gustafsson ist eine bemerkenswerte Sängerin. Nicht nur überzeugt sie mit ihrer klaren, sinnlichen Stimme, die sowohl für Jazz, Blues oder Pop prädestiniert zu sein scheint und manchmal an Gwyneth Paltrow erinnert. Darüber hinaus verschmilzt sie Pop und Jazz derart, dass eine ansprechende eigene Musik entsteht, die sich sowohl als leichter Background einet, als auch das Interesse im Livekonzert zu halten vermag und dort auch den Solisten mehr Platz einräumt. Für die vorliegende Doppel-CD hat die Schwedin die Stücke aus den Jahren 1996-2010 zusammengestellt. Die meisten stammen von ihren fünf ACT Alben unter eigenem Namen. Daneben sind auch einige unveröffentlichte Aufnahmen mit dabei. Es ist also für viel Abwechslung gesorgt: Ob mit dem Pianisten Jacky Terrasson (Dionne Warwick Songs), mit Filmmelodien von Michel Legrand, mit dem Radio String Quartet Vienna oder mit Eigenkompositionen, Gustafsson verführt ihre HörerInnen, ohne sich dabei untreu zu werden. Eine gute Gelegenheit, sich einen Überblick über das bisherige Werk der aussergewöhnlichen Sängerin zu machen!



1 / 2008

Rigmor Gustafsson

"Alone With You"

Rigmor Gustafsson (voc), Jonas Ostholm (p, org), Max
Schultz (g), Lars Danielsson (b), Eric Harland (dr)

ACT / Musikvertrieb

4 stars

Rigmor Gustafsson ist eine Stimme, die etwas zu sagen hat. Dieser Satz ist seit „Alone with you“ nicht mehr rein in Hinblick auf ihre Fähigkeiten als Sängerin zu verstehen, sondern auch als Songwriterin. Nach drei ACT-CDs mit Covermaterial präsentiert Gustafsson nun ein Programm mit Eigenkompositionen (und Texten). Sie hat einen eigenen Weg gefunden, Pop und Jazz derart zu verschmelzen, dass eine ansprechende eigene Musik entsteht, die sich sowohl als leichter Background eignet, als auch das Interesse im Livekonzert zu halten vermag und dort auch den Solisten mehr Platz einräumt. Die hervorragenden Mitmusiker – unter ihnen neuerdings auch der amerikanische Drummer Eric Harland – halten sich dezent im Hintergrund und melden sich solistisch nur sporadisch zu Wort. „Still“ ist eine eingängige Popballade mit Hitpotential. Im Kontrast dazu zeigt sich Gustafsson auf dem funkigen "Special Effects" von ihrer verspielten Seite und lässt dabei Scatqualitäten vermuten. Auf dem bluesigen "You don't have to worry" fühlt sich Gitarrist Max Schultz offensichtlich sehr zuhause. Eine empfehlenswerte und leicht zu hörende Platte einer Sängerin, die ihr volles Potential noch nicht ausgeschöpft hat.